

VOR AUS:schau!

Orientierung für die Welt von morgen

Im Rückblick auf das Jahr 2020: Gesellschaftliche (soziale) Innovationen werden Treiber

Ein Beitrag von Prof. Dr. Martina Schraudner

Vorständin bei acatech

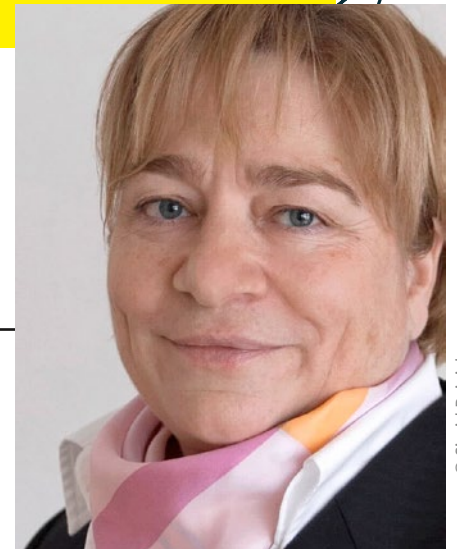
Lehrstuhl-Inhaberin für Gender und Diversity
in der Technik und Produktentwicklung an der TU Berlin

Leiterin des Center for Responsible Research and Innovation (CeRRI) des
Fraunhofer IAO


Die Erfahrungen zum Arbeiten im Home Office sind für die Sozialpartner die Grundlage, auf der beiderseitiges Vertrauen gewachsen ist. Home Office wird normaler Bestandteil der Arbeitswoche, Videokonferenzen ersetzen einen Teil der Reisetätigkeit.

Unternehmen, die in der Digitalisierung gut aufgestellt sind und viele Prozesse digitalisiert haben, sind im Vorteil und können schneller durchstarten. Da zugleich die Bevölkerung inzwischen durchgängig internet-erfahren ist, sind alle Behörden trotz der dem Föderalismus geschuldeten Schwierigkeiten gezwungen, die Digitalisierung voranzutreiben.

Soziale Berufe – und andere systemrelevante Berufe – werden finanziell aufgewertet und erfahren in der Gesellschaft höhere Anerkennung, da ihr fachlicher Anspruch und die mit diesen Tätigkeiten übernommene Verantwortung für alle erfahrbar geworden sind. Diese werden damit attraktiver. Ebenso steigt die Wertschätzung für familiäre Sorgearbeit. Im Jahr 2021 gelten Frauen als besonders krisenfest und resilient, was sich auch in Bewerbungsverfahren widerspiegelt.



© Sigrid Reinichs



Gesellschaftliche Resilienz, Versorgungssicherheit und neue Informationswege zwischen den Teilsystemen haben deutlich gezeigt, wie eng technologische und soziale Innovationen Hand in Hand dazu beitragen können und müssen, große gesellschaftliche Herausforderungen zu lösen. Aus dieser Erfahrung werden zukünftig neue Missionen von Beginn an als eine Kombination aus technischen und gesellschaftlichen Innovationen angelegt.

Die Vereine, Gruppen und Aktiven, die in der Krise spontan Aufgaben übernommen haben, sind Multiplikatoren, die soziale Innovationen treiben. Mit ihnen können technische Innovationen frühzeitig diskutiert und vorangetrieben werden.

Die Diskussion um Versorgungsengpässe bei Schutzmaterial und Krankenhausgerätschaften verdeutlicht die Möglichkeiten einer Kreislaufwirtschaft durch Re-Use und Recycling (von wiederverwendbarer Schutzkleidung und Medizintechnik versus Einwegartikel). Die Resilienz von Systemen wird in Preisbetrachtungen einbezogen. Versorgungsengpässe u. a. mit medizinischem Gerät rücken das Thema „Additives Manufacturing“ weiter in den Fokus.

Die erlebten Veränderungen im Lebensmittelangebot haben die Komplexität von Lieferketten deutlich gemacht. Die regionale Versorgung mit Lebensmitteln ist der Ausgangspunkt für den Wachstumsschub einer Bioökonomie, die regionale Ausgangsstoffe nach zirkulären Prinzipien nutzt.

Im Zuge der Corona-Krise fallen manche datenschutzrechtlichen Bedenken (bspw. bei der Nutzung von digitalen Tools, bei der Nutzung von Online-Attesten und Tracking Apps) weg. Die Nutzung ist kaum zurückzunehmen. Daten als Währung werden weiter an Bedeutung gewinnen. Datenmissbrauch wird zunehmen. Ebenso: Kulturangebote (Philharmonie, Museen etc.) bauen digitale Geschäftsmodelle aus, die den Zugang auch für bildungsferne Schichten vereinfachen.

